

## **„Transparenz und Ehrlichkeit“**

### **Gespräch mit Anne von der Eltz, Leiterin des Kölner Shambhala Zentrums**

#### **Wie hast du von den Anschuldigungen erfahren, dass Sakyong Mipham sexuell übergriffig gewesen sein soll?**

Ich habe das über eine Verlautbarung des Kalapa Councils, das ist das höchste Gremium von Shambhala, Anfang Juli erfahren. Wir waren aber schon vorher im Gespräch darüber, dass es Vorfälle von sexuellem Fehlverhalten in Nordamerika gegeben haben soll. Neu war für mich, dass auch Sakyong Mipham zu den Beschuldigten zählt. Im Internet habe ich dann das „Buddhist Project Sunshine“ gefunden, das ist die zentrale Plattform von Andrea Winn, einer ehemalige Praktizierenden in Shambhala. Sie ist damit in die Öffentlichkeit gegangen und hat Opfer ermutigt, sich zu melden.

#### **Warst du geschockt angesichts der Vorwürfe?**

Dass es auch den Sakyong, das Oberhaupt von Shambhala betrifft, das hat mich sehr getroffen. Ich wollte es erst überhaupt nicht glauben.

Getroffen hat mich auch, was die Frauen berichtet haben. Sie sagen: „Es ist etwas vorgefallen, der Lehrer war betrunken zu der Zeit.“ Sie haben sich an Personen im Umfeld des Sakyong gewandt, und ihnen soll nicht geholfen worden sein. Diesen Frauen wurde nicht geglaubt, sie wurden im Stich gelassen. Das finde ich am schlimmsten.

#### **Was hat das mit dir gemacht?**

Als Leiterin des Zentrums in Köln empfinde ich sehr viel Verantwortung für unsere Gemeinschaft. Mich beschäftigt das sehr, aber es ist nicht so, dass ich nicht mehr schlafen kann. Ich denke sehr viel darüber nach, auch über mein Verhältnis zu meinem Lehrer. Ich frage mich, ob ich zu naiv an dieses Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler herangegangen bin.

#### **Konntest du noch weiter meditieren?**

Ja, jetzt erst recht. Diese Zeit von Herausforderung und Krise ist für mich die wichtigste Zeit, um zu meditieren. Meditieren heißt ja nicht, sich von Gefühlen abzutrennen, sondern im Gegenteil, dass man das eigene Erleben ganz bewusst wahrnimmt, ihm den Raum gibt. Und danach aus einer Haltung von Nicht-Aggression tun, was man als richtig erkannt hat.

#### **Genau das sagt Sakyong Mipham in seinen Meditationsunterweisungen...Lass uns also über das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler bei Shambhala sprechen..**

Der Meditationsweg bei Shambhala ist sehr strukturiert. Wir haben ein Curriculum aus einer Reihe von Seminare und Kursen. Es gibt dabei kein besonderes Verhältnis zu den Lehrern, das sind „einfach nur“ Kursleiter/innen. Eventuell spirituelle Freunde. Irgendwann kommt ein Punkt auf dem Shambhala Weg, da legt man ein Vertrauensgelübde zu dem Lehrer Sakyong Mipham Rinpoche ab. Und nur mit ihm. Wenn es soweit ist, wird diese Beziehung genau erklärt und man weiß vorher, worauf man sich einlässt. Es ist aber nicht zwingend nötig, dieses Verhältnis einzugehen und Vajrayana zu studieren.

#### **Aber umso irritierender muss es doch sein, dass der Mensch Sakyong Mipham sich so verhalten haben soll.**

Ja, stimmt. An dieser Stelle hat für mich eine Selbstreflektion begonnen, wo ich mich frage, was habe ich eigentlich in dieses Schüler/Lehrer-Verhältnis projiziert. Habe ich mir den Lehrer schöner gemacht, als er ist? Es hängt nun auch viel davon ab, was die Untersuchungen ergeben, wie Mipham Rinpoche sein Verhalten in Zukunft ändert und ob mehr Transparenz und Ehrlichkeit in seinem Umfeld entsteht.

### **Kann man den Lehrer von der Lehre trennen: Die Lehre ist rein, der Lehrer ist fehlbar?**

Für mich ist es so: Ich kenne diesen Mann seit 30 Jahren; ich habe miterlebt, wie er mit der Position des Sakyong gerungen hat, sie dann angenommen und sich entwickelt hat. In diesem Prozess war er mir ein Beispiel, dass man überhaupt nicht perfekt sein muss, sondern ehrlich. Für mich war es deshalb sehr wichtig, dass der Sakyong öffentlich um Entschuldigung gebeten hat. Womöglich werde ich die Frage noch besser beantworten können, wenn die unabhängige Kommission den Vorwürfen nachgegangen ist und ihre Ergebnisse vorgestellt hat. Die Lehren die in Shambhala weitergegeben werden, sind viel älter als der Sakyong oder sein Vater. Diese beiden haben nur eine neue Sprache dafür gefunden.

### **Können Menschen, die sich für das Shambhala Zentrum in Köln interessieren, darauf vertrauen, dass sie „in guten Händen“ sind?**

Ich bin der festen Überzeugung, dass die Meditationsanleiter und Lehrer hier bei Shambhala Köln wirklich das Wohl der Menschen im Auge haben. Von ihnen kann man sehr fundiert verschiedene Meditationen erlernen. Sie meditieren seit vielen Jahren und haben nicht nur nach vier Wochen einen oberflächlichen Kurs zum Lehrer absolviert.

Und trotzdem denken wir darüber nach, wie man Leute in solchen verantwortungsvollen Positionen für Machtmissbrauch noch mehr sensibilisieren und wie man Präventionsarbeit leisten kann. Es geht um Fragen eines Machtgefälles und darum, dass es in sensiblen Situationen keinesfalls ausgenutzt werden darf.

### **Wie geht es aus Sicht der Kölner Gemeinschaft weiter?**

Wir werden das anbieten, was wir auch bisher angeboten haben. Meditation, Seminare, Kurse, Workshops wie „Bogenschießen“ oder „Kontemplative Fotografie“. Hier findet man Gemeinschaft, Freizeitaktivitäten vom Wandern bis zu Filmabenden. Wir wissen auch, dass es Menschen gibt, die nach einer persönlichen Krise zu uns kommen, oder evtl. schon Traumata erlebt haben. Sie sind besonders schutzbedürftig. Und da gibt es auch innere Räume, die sich oft erst in der Meditation erschließen und die Menschen aufweichen. Da muss man besonders achtsam sein. Hier braucht es wirklich einen sicheren Schutzraum, den wollen wir auch in Zukunft bieten.

### **Wie geht es für dich persönlich weiter?**

Im Moment organisiere ich hier z. B. für die Mitglieder Gesprächsangebote. Wir überlegen gemeinsam, was für uns eine gesunde Weiterentwicklung ist. Und ganz privat: Ich wollte eigentlich im Sommer nach Dechen Chöling reisen, in unser Zentrum in Frankreich. Dort wollte ich an einem Seminar mit Sakyong Mipham teilnehmen. Aber er ist ja vorerst von seiner Lehrtätigkeit zurückgetreten. So habe ich jetzt einen freien Sommer und überlege, wie und wo ich meinen Urlaub verbringe...

Interview: Theo Düttmann